

# Wiemeler Dampfboot.

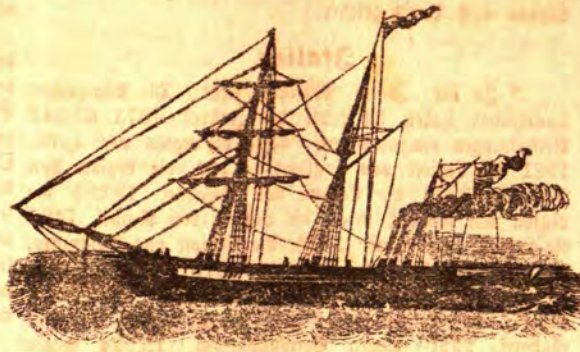
№ 52.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
prämumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 3. März.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tagess-Chronik.

Den 3., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kreisgerichte  
General-Auktion; Abends 8 Uhr, Versammlung des nauti-  
schen Vereins.

## Politische Wochenschau.

Das die Woche beherrschende Ereigniß ist der herrliche Brief des Deutschen Kaisers an den Grafen Russell, der weit über die Grenzen Deutschlands und Preußens hinaus, von Allen, die nicht in den Reigen des Ultramontanismus gefangen sind, mit freudiger und begeistertester Zustimmung begrüßt worden ist. — Die neueste Bischöfliche Rundgebung zeigt von einer gebildeten Stimmung, hält aber nichtsdestoweniger die früheren Ansprüche, daß der Clerus über dem Geseße des Staates stehe, aufrecht. Die Regierung wird aber ohne Zweifel ihrer Pflicht eingedenk bleiben, den Geseßverächtern zu beweisen, daß Niemand ungestraft dem Geseße Hofn sprechen darf. — Das Preußische Abgeordnetenhaus hat das Geseß über die Civilehe, in der Gestalt, in welcher es aus dem Herrenhause hervorgegangen ist, angenommen. Die königliche Sanction und die Veröffentlichung des Geseßes steht wohl in naher Aussicht. Nach der Annahme dieses Geseßes erfolgte die Vertagung des Landtages bis zum 13. April. Mit Spannung richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen des zur Vorberathung der Militärvorlage eingesetzten Ausschusses. Was über die Beratungen verlautet, gestattet indessen noch keine Vermuthungen über den Ausgang der Verhandlungen. — In Betreff des Reichstags-Gebäudes hat der Reichstag sich mit geringer Majorität für den Garten des Kriegsministeriums und die angrenzenden bis zur Königgräzerstraße reichenden fiscalischen Grundstücke entschieden. — Die Mecklenburgische Verfassungs-Angelegenheit zieht sich in die Länge, da ihr alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden; der Ausgang läßt sich noch nicht absehen.

In Oesterreich herrscht auf beiden Seiten der Leitha eine unerfreuliche gespannte Lage. Das Ungarische Ministerium ist zum Rücktritt entschlossen, aber Niemand hat eine Ahnung davon, aus welchen Elementen das nächste Ministerium zusammengesetzt werden soll.

In Cisleithanien herrscht Mißstimmung Aller gegen Alle. Das Abgeordnetenhaus hat einen Antrag auf Aufhebung der Stempelsteuer auf Zeitungen abgelehnt. Dafür geht die gesammte Presse mit den Abgeordneten und dem Finanzminister in's Gericht. Der Finanzminister rächt sich durch Confiscation der rebellischen Blätter. Dazu kommen die kirchenpolitischen Geseße, in denen das Abgeordnetenhaus Luft hat, über die Wünsche des Ministeriums hinauszugehen. Darüber geräth die officiöse Presse in Unruhe, und mahnt die Abgeordneten, nicht dem Ministerium das Regieren unmöglich zu machen, da hinter demselben bereits ein Ministerium Hohenwart laure. Kurz, Alles läßt sich von Stimmungen beherrschen, was in Oesterreich eine höchst bedenkliche Sache ist.

In Frankreich schreien die Conservativen Zeter über die Candidatur Ledru-Rollins, des Altmeisters der Radicals im Departement Vaucluse. Herr Thiers mißt sich ein, und rüth überall nur conservative Republicaner zu wählen, ergeht sich dabei aber in herausfordernden Angriffen gegen die Nationalversammlung, die er ziemlich unzweideutig auffordert, endlich nach Hause zu gehen. Dieser Rath hat in dem Maße den Beifall der Radicals, daß sie Herrn Thiers darüber seinen indirecten Angriff gegen Ledru-Rollins verzeihen. Die Verwirrung steigt von Tag zu Tage, und man kann die Vermuthung nicht ganz abweisen, daß der Knoten schließlich mit dem Schwerte zerhauen werden wird.

In England hat der Brief des Deutschen Kaisers begeisterte Anerkennung gefunden. Das neue Ministerium kann sich über die Aufnahme, die ihm von Seiten der Presse zu Theil wird, nicht beklagen.

In Spanien haben die entscheidenden Kämpfe von

Bilbao begonnen, eine carlistische Mittheilung verkündet einen Sieg der Carlsten. Natürlich bedarf diese der Bestätigung. In Madrid plagt man sich bereits wieder mit Ministerkrisen. — Die Steuervorlagen des Ministers Minghetti sind von der Italienschen Abgeordnetenkammer angenommen worden.

Der vom Kaiser Alexander zu Petersburg am 15. d. auf die Quadrupelallianz Rußlands, Oesterreichs, Deutschlands und Englands ausgebrachte Toast hat einen kleinen Notenwechsel zwischen „Times“ und „Journal de St. Petersburg“ zur Folge gehabt. Erstere glaubte sich gegen die Deutung verwahren zu müssen, als werde England gegen das französische Volk feindlich auftreten; worauf das Journal den „drohenden“ Character des Toastes durchaus in Abrede stellte, und behauptete, es liege darin nichts weiter als die einfache Wahrheit, daß, wenn vier große Mächte einig sind, keine Friedensstörung dulden zu wollen, auch kein Krieg sein kann. Der Kaiser Franz Joseph hat am 17. eine Ergebenheitsadresse der in Petersburg wohnhaften Angehörigen seines Reiches entgegengenommen, am 20. Kronstadt besucht, am 23. sich nach Moskau begeben und am 24. Abends von dort die Rückreise nach Wien über Smolensk und Warschau angetreten. Morgen (am 27.) kehrt der Prinz von Wales von Petersburg nach England zurück, der Kronprinz von Dänemark ist bereits über Berlin, wo er einige Tage verweilt hat, in Kopenhagen eingetroffen. Im April gedenkt Kaiser Alexander seine Tochter in England zu besuchen.

In Griechenland ist das Ministerium Deligeorgis, dem die Zweite Kammer Zaimis als Präsidenten gegenübergestellt hatte, abgetreten, und Bulgaris hat ein neues Cabinet gebildet, in welchem Delijannis die auswärtigen Angelegenheiten besorgt. Rumunduros und Zaimis haben sich geweigert, ins Ministerium einzutreten.

Der Großvezir Mehmed Ruschdi Pascha hat seinen Platz dem Kriegsminister Hussein Avni Pascha räumen müssen, aber, wie sich jetzt herausstellt, keineswegs deshalb, weil er sich vom Französischen Votschafter hatte bestimmen lassen, den Hassunisten zu Willen zu sein, denn sein Nachfolger im Amte ist ganz genau seiner Spur gefolgt und in die von Herrn de Bogus gestellte Falle hineingegangen. Der Sultan hat bereits angeblich um der in der Türkei gewährleisteten allgemeinen Glaubensfreiheit willen die Anhänger Hassun's als eine eigene kirchliche Körperschaft anerkannt, die sich bei der Pforte durch ein nicht geistliches Cabinet vertreten lassen könne. Die eigentliche Ursache des Personenwechsels im Großvezirat wird wohl die finanzielle Verlegenheit gewesen sein, welcher Sadul Pascha nicht Herr werden kann. In dem großherlichen Hat ist wenigstens betont, daß ein thatkräftigerer Mann erforderlich sei, um die Finanzreformen durchzuführen.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 27. Februar. [Zur Situation]. Die Commissionen des Reichstages sind unermüdlich thätig. Heute tagten die Commissionen zur Berathung des Militairgeseßes und der Novelle zur Gewerbeordnung. Die Militaircommission hat die Generaldebatte über den wichtigen ersten Abschnitt zu Ende geführt; da eine Abstimmung nicht vorgenommen wurde, so ist noch nicht zu übersehen, wie zu den Hauptfragen die Commission definitiv sich stellen wird. Die Commission zur Vorberathung des Preßgeseßes nahm die Paragraphen 4 bis 11 des Entwurfs durch. Beschlossen wurde, daß bei einem Preßunternehmen, welches von mehreren Redactoren geleitet wird, die Redactoren solidarisch verantwortlich sein können. Der Bundesrath wollte von jedem der Redactoren eine genaue Angabe darüber, für welchen bestimmten Theil des Unternehmens er verantwortlich gemacht sein wollte. Die Commission ließ sich von dem Gedanken leiten, eine Trennung der einzelnen Theile wäre so bestimmt nicht zu ermöglichen, wie der Bundesrath es vorgeschlagen hätte. In der von der Commission vorgenommenen Aenderung liegt eine

Erleichterung für den Redacteur einer Zeitung, sobald neben ihm für den Inhalt des Preßunternehmens mit verantwortliche Personen genannt werden. Endlich hat zu Paragraph 11 die Commission einen Antrag von Hüllmann angenommen, den sie für äußerst practisch erachtete. Der Antrag bezieht sich auf die sogenannten Verichtigungen. Inwiefern solche eventuell angemessen seien, soll der Entscheidung des Richters anheimgegeben werden, der hierüber binnen 24 Stunden sein Botum abzugeben hat. Die Commission zur Feststellung der Novelle zur Gewerbeordnung leidet außerordentlich unter der Ueberfülle von Divergenzen, die sich mit jedem Tage mehr geltend machen. Der Entwurf wird schwerlich Geseß werden, weil man glaubt, es müsse zuvor noch mehr Material gewonnen werden, das die Erfahrung an die Hand gebe. Besonders beschäftigt man sich heute mit der Errichtung der Gewerbegerichte; der heutigen Besung folgt noch eine zweite, welche erst ergeben wird, wie zu der äußerst schwierigen Frage der Auseinanderlegung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Commission sich stellen wird. — Die Commissionen des Reichstages beschließen, dem Plenum schon für nächste Woche Bericht erstatten zu können, discutiren, mit einer kurzen Mittagspause von 10 bis 5 Uhr Nichts natürlicher, als daß Abgeordnete und Regierungskommissare, gleichmäßig erschöpft, kaum im Stande sind, geistlich sich so frisch zu erhalten, wie sie möchten und wie die Wichtigkeit der Gegenstände es erheischt. Im Vergleich zu den Commissionsthatungen sind die Plenarberatungen für alle Theile eine förmliche Erholung.

In parlamentarischen Kreisen wird die Nachricht verbreitet, daß der Reichstagsbeschluß betreffs der Gewährung von Diäten an Abgeordnete unter den Mitgliedern des Verfassungsausschusses eine Beurtheilung findet, welche auf die endliche Zustimmung des Bundesrathes schließen lassen dürfte. Die Mittheilung wird indessen mit einer gewissen Reserve aufgenommen, wenn man auch hinzufügt, daß an maßgebender Stelle die Ueberzeugung sich geltend macht, daß den stets erneuerten Beschlüssen des Reichstages nicht auf die Dauer Widerstand geleistet werden könnte. Sonderbarer Weise wird, wie die „M. Z.“ erzählt, von dieser Seite gewünscht, daß Staatsbeamte, Officiere u., die ein Mandat annehmen, von Diätenbezüge ausgeschlossen werden. Die Majorität des Reichstages würde selbstverständlich einer Forderung dieser Art nicht ihre Zustimmung geben.

Was das Reichspreßgeseß anbelangt, so hört man neuerdings die Meinung aussprechen, daß wahrscheinlich eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Reichstage zu Stande kommen wird. Der Hauptdifferenzpunkt ist bis jetzt noch, wie es heißt, das Recht der polizeilichen Beschlagnahme von Drucksachen aller Art. Dieser Knoten soll dadurch gelöst werden, daß die Beschlagnahme durch die Polizei und die Staatsanwaltschaft in allen solchen Fällen wegfallen soll, wo ein Pflichteremplar eingereicht ist. Bei Plakaten u. soll dagegen die polizeiliche Beschlagnahme aufrecht erhalten bleiben, um die Feststellung des Thatbestandes zu ermöglichen. Die Frage der Schwurgerichte soll vorläufig offen gelassen werden, damit der künftigen Strafprozeßordnung nicht vorgegriffen werde.

Ein neuer Deutscher Votschafter in Paris. Mehrere Blätter, die gut unterrichtet sein können, bringen heute die Nachricht, daß Graf Harry von Arnim, der Deutsche Votschafter in Paris, nunmehr in Kurzem von seinem Posten zurücktreten wird. Sein Nachfolger ist bereits designirt in der Person des Fürsten Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, früher in der durchaus reichsfreundlichen Aera Baierns Vairscher Ministerpräsident, gegenwärtig Mitglied und erster Vice-Präsident des Deutschen Reichstages. Die amtliche Ernennung wird jedoch, wie seiner Zeit die des jetzigen Deutschen Votschafters am Hofe von St. James, Graf Münster, erst nach dem Reichstags-schluß publicirt werden.

Posen, 28. Februar. Auf Anordnung des hiesigen Appellationsgerichts soll wie die „Döutsche Ztg.“

aus Ostrowo melbet, ein Hilfsgefängniswärter zur ausschließlichen Bedienung des Erzbischofs Ledochowski angenommen und verpflichtet und demselben in der unmittelbaren Nähe des Letzteren ein Zimmer angewiesen werden. Der Erzbischof hat gegen diese Maßregel Beschwerde eingelegt und soll neuerdings in Berlin vorstellig geworden sein, ihm seinen Diener zu belassen, event. diesen als Hilfsgefängniswärter zu verpflichten.

**Emden, 23. Februar.** Durch die Winterstürme haben die ostfriesischen Inseln wieder sehr gelitten, und namentlich werden Klagen und Besorgnisse aus Vorkum laut. Unter den Nordseebädern dürfte Vorkum die größte Zukunft haben. Es ist die größte und fruchtbarste Insel, liegt am weitesten in die See hinaus und hat den schönsten Badestrand. Es blühte denn auch auf, obgleich zur hannoverschen Zeit die Regierung, welche das vom Hofe besuchte Nordseebad bevorzugte, Vorkum ganz vernachlässigte. Seit 1863 waren von den Dünen am Weststrand gegen 30 Fuß weggeschwemmt. Die Preussische Regierung begann 1869 Dämme am Strande anzulegen, von denen bis jetzt fünf hergerichtet sind. Sie haben ihren Zweck auch in so weit erfüllt, als der Strand nicht weiter abgenommen hat. Aber sie sind nicht im Stande gewesen, zu verhindern, daß Sturm und Flut die Dünen fortgerissen haben, und namentlich in diesem Winter ist der Schutzwall aus Neue sehr beschädigt worden. Wenn nicht andere Maßregeln getroffen werden, so fürchtet man in wenig Jahren einen Durchbruch, in dessen Folge die schönen Wiesen und viele Gebäude verloren gehen, und die ganze Zukunft der Insel bedroht sein wird. Nach der Meinung der Insulaner ist die einzige Rettung für Vorkum eine Mauer unterhalb der Dünen, wie sie sich auf Nordsee bewährt hat, und es würde in mancher Hinsicht wünschenswert sein und Kosten sparen, wenn diese Schutzmauer binnen einem Jahre vollendet werden könnte. Die Regierung selbst scheint die Sache schon in Erwägung gezogen zu haben, und so ist sehr zu wünschen, daß eine hohe Behörde rechtzeitig der bedrängten Insel zu Hilfe komme; denn die Nordsee wartet noch weniger als die Ostsee, und Bangeroozes trauriges Schicksal ist eine mächtige Warnung.

**Strasburg, 28. Februar.** Die „Elässische Correspondenz“ versichert auf das Bestimmteste, daß alle Gerüchte über Beschädigungen, welche an dem Eigenthum des Bischofs Riß, hier oder in dessen Heimathsort Sigolsheim, verübt oder versucht worden wären, vollständig aus der Luft gegriffen sind.

### Rußland.

Der active Widerstand gegen die Anordnung des Administrators der unierten Diocese Chelm (in Polen), nach welcher vom russischen Neujahrstage an in sämtlichen Kirchen der Diocese alle römischen Ceremonien und kirchengebräuche aufgehoben werden, und die Griechischen Kirchengebräuche in ihrer ursprünglichen Reinheit wieder hergestellt werden sollten, wird in Poblachien von einzelnen Gemeinden noch immer hartnäckig fortgesetzt. In dem am Bug, im Kreise Konstantinowo, gelegenen Kirchdorf Patulin kam es vor etwa 14 Tagen zwischen den von geheimen Aufwieglern fanatisirten Bauern und einem Militaircommando zu einem blutigen Kampfe. Die Bauern, die sich aus dem ganzen Kirchspiel, mit Heugabeln und Drehsiegeln bewaffnet, zusammengedrängt und um die Kirche geschart hatten, die sie nicht öffnen lassen wollten, gaben der gütlichen Vorstellung des ebenfalls anwesenden Kreisrathes Katanin kein Gehör und wurden deshalb von dem Militär mit gefälligem Bayonnet angegriffen. Da sie sich hartnäckig vertheidigten und nicht weichen wollten, so gab das Militär mehrere Salven, welche die Bauern noch mehr erbitterten und zum Angriff reizten. Erst nach halbstündigem Kampfe war der Widerstand der Bauern gebrochen. Von denselben deckten den Kampfplatz 12 Tode und 2 Verwundete, die übrigen wurden ergriffen und als Gefangene weggeführt. Vom Militär waren 11 Mann (darunter der Befehlshaber) theils getödtet, theils verwundet worden.

### Frankreich.

\* Der Brief Thiers an Mr. Lepetit hat die offizielle französische Presse sehr aufgebracht. Der „Français“ enthält einen langen Leitartikel, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Nach einigen an Herrn Lepetit gerichteten Worten kommt Herr Thiers auf sich und seine Ansichten, auf seine Gefühle gegen die Republik und die Nationalversammlung und auf seine „Etudien“ zu sprechen. Soll dies Wahlschreiben ein persönliches Manifest sein? Es scheint sehr wahrscheinlich, denn es behandelt mehr das Interesse des Abenders als das des Herrn Lepetit. Es trägt die Spuren größter Bitterkeit und Festigkeit. Herr Thiers scheut sich nicht die Nationalversammlung zu beschuldigen, „sie wäre die Ursache der grausamen Leiden der arbeitenden Classen;“ sie „verzögern die Reorganisation des Landes“ und „sie compromittiren ernstlich die Bedeutung Frankreichs in den Augen Europas.“ Diese Uebertreibungen in dem Munde eines Mannes mit einer Vergangenheit wie Thiers sind ein Scandal ohne Gleichen. Vielleicht hat Herr Thiers angefehlt der Wahl Ledru Rollin, nur seine etwas erschütterte Autorität bei der radicalen Partei wiederherstellen wollen, indem er derselben diese maßlose Sprache zum Unterpfande bot.

\* Die für das Jahr 1875 beabsichtigte große internationale Industrie-Ausstellung zu Paris soll, wie der „Français“ meldet, in dem Industriepalast stattfinden, welcher durch große Annexe, die den ganzen Cours-la-Reine und die dorthin mündenden Avenuen bedecken, erweitert werden sollen.

\* Der Graf und die Gräfin von Paris sind von London nach Paris gefehrt.

### Italien.

\* In der „Italia Militare“ steht: Die königlichen Carabinieri haben im Laufe des Jahres 1873 65,042 Verhaftungen vorgenommen. 6318 die Legion von Turin, 1981 die Legion von Cagliari, 4121 die Legion von Mailand, 5373 die Legion von Bologna, 13,285 die Legion von Florenz, 9047 die Legion von Neapel, 7496 die Legion von Paris, 5919 die Legion von Catanzaro, 6919 die Legion von Palermo, 4576 die Legion von Verona, 1902 wegen Mord und Todtschlag, 713 wegen Mord- und Todtschlagsversuchs, 2022 wegen Straßenräuberei, 9590 wegen Verwundungen, 15,524 wegen Diebstahl, 497 wegen Brandstiftung, 1493 wegen Widerseßlichkeit, 150 in Folge von Entweichung und 33,151 wegen anderer Vergehen. Von den Thaten der Landpolizei und Municipalgardisten schweigt die „Gazzetta Militare“.

### Asien.

Aus Japan. Die Insel Saghalien, deren südlicher Theil Japan und der nördliche Rußland gehört, ist in letzter Zeit wieder vielfach der Gegenstand politischer Aufmerksamkeit gewesen. Die Russen scheinen vom Norden immer mehr nach dem Süden der Insel zu drängen. Allerdings ist die südliche Hälfte wirthlicher, aber auch hier ist der Winter ein strenger Herr und regiert trotz dem Sprichwort recht lange; der Besitz solchen Landes ist daher für den schwächlich gebauten Japanesen von wenig Nutzen. Etwa 2000 Japanesen leben zerstreut in einzelnen Ansiedlungen; sie sind vom übrigen Japan fast abgeschlossen und bleiben der Entwicklung desselben fern. Die öffentliche Meinung neigt immer mehr dahin, diese Anseher ins Reich zurückzurufen und die ganze Insel den Russen zu überlassen. Wenn die Regierung dazu entschlossen ist, so wird sie jedenfalls eine entsprechende Geldentschädigung von Rußland erwarten können, während andererseits im Laufe der Zeit der Ruße als der Stärkere dennoch die Insel bekommen wird. Ein friedliches Abkommen und vielleicht gar noch ein Bündniß mit Rußland kann Japan nur stärken, während das Festhalten an dem Stückchen Erde nutzlos ist und sogar gefährlich werden kann. Die Eingeborenen, Ainos genannt und mit den Stämmen der Kamtschadalen verwandt, stehen jedenfalls besser, eben so wie ihre nördlichen Brüder, unter russischer Herrschaft. — Der Kaiser von Japan bemüht sich, die Hauptstadt Jeddo, welche neuerdings officiell den Namen Toki erhalten hat, zu verbessern und zu verschönern. Der Kaiser trägt bekanntlich den Titel Mikado, welches Kaiserliches Thor heißt, — eine Analogie zu der hohen Pforte als Bezeichnung der türkischen Regierung. Bei der Verbesserung der Stadt kam ihm die große Feuersbrunst vor einem Jahre sehr zu Statten, die allerdings auch sein eigenes Schloß verzehrte. In diesem Monat haben wir wieder eine große Feuersbrunst gehabt, die mehrere Straßen in Asche gelegt hat. Die Häuser bestehen eben zumeist aus Holz und Papiertapeten; in trockener Jahreszeit ist das Feuer kaum zu bewältigen. Wie Augustus sich rühmte, Rom in Ziegeln vorgefunden und in Marmor verlassen zu haben, so kann der Mikado in einigen Jahren sagen, daß er Toki in Holz vorgefunden und in Ziegel verwandelt habe. Dem Beispiele des Herrschers folgen die Unterthanen. Der Banquier Mitsui läßt sich von einem Amerikanischen Architekten ein prächtiges dreistöckiges Haus bauen. — Die Universitätsrat hat an Herrn Sammers, der bisher Professor des Chinesischen am King's-College in London war, eine bedeutende Lehrkraft gewonnen. Im Ganzen ist jetzt das Bestreben der Regierung dahin gerichtet, alles Religiöse im Unterricht zu vermeiden, und sie hat deshalb den Beschluß gefaßt, künftig nur Pain als Lehrer ihrer Schulen anzustellen. In Yokohama und Jeddo hat sich eine Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkercult in Japan gebildet, die eine periodische Zeitschrift herausgibt. — Der Gouverneur von Macao, welcher zugleich außerordentlicher Gesandter für China und Japan ist, hat dem Mikado einen Besuch abgestattet. Es wurde von beiden Seiten erwähnt, daß Japan und Portugal die ältesten Freunde seien, indem die Portugiesen die ersten Handelsleute im Osten gewesen sind.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Der Justizauschuß des Bundesraths berieht gestern den Straßprozeß-Entwurf zu Ende. Württemberg, Baden, Hessen besürworteten dringend die Beibehaltung der Schwurgerichte und Nichteinführung der Schöffengerichte. Der Preussische Justizminister verzichtete, der Stimmung der Südstaaten Rechnung tragend, auf die Schöffengerichte; nur neben dem Einzelrichter sollen Schöffen

thätig sein. Im Laufe des nächsten Sommers tritt die Reichskommission zur Vorberathung eines Reichsgesetzes über das Versicherungswesen zusammen.

Kassel, 28. Februar. Nachdem so eben auch die Pastoren Dietrich und Saul definitiv abgesetzt, verbleibt von Niederhessischen Protestgeistlichen nur noch Amelung suspendirt. Scheibler, der einzige Rentente Oberhessens, dürfte am 6. März abgesetzt werden.

Wien, 28. Februar. Ein offenbar inspirirter Artikel des „Fremdenblatts“ hebt die glücklichen Resultate der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg hervor. Als Erfolge dieser Reise werden namentlich bezeichnet, daß Europa gegen eine gewaltsame Lösung der orientalischen Frage, Oesterreich gegen eine Störung seiner inneren Entwicklung durch das Geisest des Panславismus sichergestellt worden seien. Ebenso seien alle diejenigen gründlich enttäuscht worden, die von der Reise irgend eine Erübung der herzlichen Beziehungen zu Deutschland, oder die Nahrung gewisser chauvinistischer Revanchegedülste oder die Begünstigung von nationalen Träumereien erhofft hätten.

— Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den von dem Präsidenten gemachten Vorschlag an, auf die Tagesordnung der nächsten, am Mittwoch stattfindenden Sitzung die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Regelung der Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche zu setzen. Der Deputirte Smolka hatte den Gegenantrag gestellt, die zweite Lesung aufzuschieben, bis die Berichte des Ausschusses über alle confessionellen Vorlagen beendet und die Regierung auch die anderen noch erwarteten confessionellen Vorlagen eingebracht haben werde.

Pest, 28. Februar. Der Ministerrath hat, wie die Zeitungen melden, in seiner gestrigen Sitzung sein Demissionsgesuch abgelegt und unterzeichnet.

London, 28. Februar. Heute ist endlich der Prozeß Ashborne zu Ende gegangen. Das Urtheil erklärt den Präsidenten des Meinedis und des wissenschaftlich falschen Zeugnisses schuldig und spricht gegen denselben 14jährige Zwangsarbeitsstrafe aus.

— Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Hongkong vom 30. v. M. soll die Chinesische Regierung den fremden Gesandten in Peking die Mittheilung haben zugehen lassen, daß sie in Dienstin den Ausbruch eines gegen die Europäer gerichteten Aufstandes befürchte, und daß sie für den Schutz der Fremden keine Garantie übernehmen könne. Die Behörden in Hongkong hatten Befehl erhalten, Kriegsschiffe nach dem Norden zu senden.

Paris, 28. Febr. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde der Antrag, betreffend die griechische Verfolgung des Deputirten Melvil Blancourt, mit 552 gegen 64 Stimmen angenommen. — Bei der darauf folgenden fortgesetzten Berathung der Steuervorlagen, wurde der Antrag auf Besteuerung der Glaswaaren abgelehnt.

Madrid, 27. Februar. Der Marschall Serrano hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Exekutivgewalt der Republik Zabala zum Ministerpräsidenten ernannt. — Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Carlisten die Stadt Amposta (Provinz Tarragona bei Tortosa am Ebro) ohne Widerstand besetzt haben.

Bayonne, 28. Februar. Die hier eingetroffenen Meldungen von der Spanischen Grenze lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß der Angriff der Generals Moriones auf die Carlistischen Stellungen abgewiesen worden ist. Alle Versuche desselben, die Linien der Carlisten zu durchbrechen, sind mißlungen. Die Flotte wurde durch das stürmische Wetter am Donnerstag zur Rückkehr nach San Sebastian genöthigt. Der General Loma hat sich von Tolosa (in Guipuzcoa) nach San Sebastian zurückgezogen.

Lissabon, 28. Februar. In hiesigen Blättern erhaltene telegraphische Berichte aus Madrid lassen die Niederlage, welche Moriones den Carlisten gegenüber erlitten hat, sehr bedeutend erscheinen. Sein Verlust soll 3000 Mann an Todten und Verwundeten betragen. In Folge der eingegangenen Nachrichten sind Marschall Serrano und Admiral Topete sofort nach dem Kriegsschauplatz im Norden abgegangen. Zabala wird während der Abwesenheit Serrano's interimistisch den Vorsitz im Ministerium führen.

Nagasaki, 27. Februar. Als die Anführer des Aufstandes in dem District Fijien werden die dortigen Daimios und Samurais (Adligen) bezeichnet. Zwischen den Aufständischen und den Truppen der Regierung ist es bereits zu einem Gefecht gekommen, über dessen Resultat noch keine Mittheilungen vorliegen. Die Fremden haben sich gerettet.

### Provinzielles.

≡ Königsberg, 1. März. Unser Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat wiederholt Deputationen an die Ministerien nach Berlin entsendet zur endlichen, schleunigsten Abhilfe aller der nun lange genug währenden, unerträglichen, den Königsberger Handel schwer schädigenden Uebelstände auf der Königl. Ostbahn. Die Presse, um nur auch das übrige zu thun, sängt an mit grobem Geschütz darin zu schießen. — Die unverantwortlichen Zustände auf der Königl. Ostbahn, welche eine längere Lagerung der durch gesteigerte Zufuhren an der Grenze eintreffenden Güter in Eydahnen im Gefolge haben, wirken derartig depop-

nirend auf den Geschäftsverkehr, daß russische Händler nicht nur für einige Zeit vom ferneren Transport ihrer Waaren nach Eydlnahen absehen, sondern bereits auch einen ganz andern Exportweg über Barichau, Thorn, Posen, Stettin haben suchen müssen. Es ist sehr bezeichnend, daß man auf dem kürzeren Transportweg „Eydlnahen-Königsberg“ bei jenen großartigen Getreidetransporten Verzicht leistet, weil der Export auf der bedeutend weitem Linie über Barichau-Thorn-Posen augenblicklich sehr viel schneller bewirkt wird, als dies auf directem Wege (Eydlnahen-Königsberg) in Folge der unverantwortlichen Zustände auf der königlichen Ostbahn möglich wäre. Die Russ. Bahnl. — den Vortheil des größeren Verkehrs sofort ermessend — haben dem Consortium großer Kornhändler Rußlands, welches zur Zeit 400,000 Ctr. Roggen angekauft hat, um diesen zu exportiren, bereitwillig eine Tarifiermäßigung bewilligt und es steht außer allem Zweifel, daß, sobald man sich Seitens der Russischen Händler erst an den neuen Transportweg gewöhnt hat, in Zukunft die bisherige Exportstraße über Eydlnahen und Königsberg mehr und mehr vernachlässigt und theilweise, vielleicht ganz aufgegeben werden wird. Angesichts solcher Eventualitäten wird die Staatsregierung allerseits angeregt, die nöthigen Mittel ohne Verzug endlich flüssig zu machen, um mit einem kräftigen Schlage, damit der Königsberger Handel nicht noch mehr geschädigt, resp. ruiniert werde, den unerhörten Zuständen auf der Königl. Ostbahn Halt zu gebieten, um weitere Schädigungen abzuwenden. — Die armen Fischer der frischen Meeresküste, denen durch längeren Fischmangel fast alle Erntemittel genommen waren, haben bei der letzten Sturmfluth Erfaß erhalten durch einen unerwarteten Reigen, an ihre Küsten gespülten Vernichtungen. — Dr. G. Budde, Director des kausischen Museums in Lissa, wird bei der Rückkehr aus Danzig (seiner Vaterstadt) hier Vorträge halten „über den Kaufhaus.“

**Aus Westpreußen.** [Stimmungsbild.] Nicht ohne Interesse dürfte es sein, zu erfahren, wie in dem Westpreussischen Theile der Diöcese Posen-Gnesen von der katholischen Bevölkerung die Verhaftung ihres Erzbischofs, des Grafen Ledochowski, aufgenommen ist. Noch sind nicht volle 3 Jahre verflossen, seitdem jener Kirchenfürst seine gleichsam in der Diaspora, entlang der Pommerschen Grenze befindlichen Gemeinden, auf seiner Firmungsreise besuchte und mit so maßlosen Ehrenbezeugungen überhäuft wurde, wie sich deren nur ein souveräner Herrscher jemals hat erfreuen können. Seither nun ist so Manches geschehen, was geeignet war, die Verbindung mit dem geistlichen Oberhirten zu fördern und zu beleben. Tagelange Fuß-, Bet- und Fasttage wurden angeschrieben und pünktlich innegehalten. Vitaneien und Supplicationen, Flehgebete zu Gott, der heiligen Jungfrau, dem heiligen Joseph und allen anderen männlichen und weiblichen Heiligen wurden früh und spät zum Himmel entendet für den Unsehlbaren in Rom, die arme bedrängte Kirche und alle verfolgten gläubigen Seelen. Der gemeine Mann, der freilich nicht das Mindeste von Verfolgung bemerkte, der nach wie vor seinen geistlichen Herrn Messe lesend, Weihrauch opfernd, Weihwasser sprengend und Ehrenbeichte abnehmend fand, der simple Bauer, der nach wie vor der Kirche den Decem zahlen mußte und die rückständigen Pfarrrabgaben durch den Crefutor betreiben sah: er mußte trotz alledem glauben, was ihm aus frommen Munde verkündigt worden. Allmälig aber gewöhnte man sich an den Klagen, das Jammern um Nichts, und wie endlich Gewohnheit zur andern Natur wird, so geschah es auch hier. Das längst dem Blicke vorgemalte, haarsträubende Ereigniß ist gekommen und findet das katholische Volk so ziemlich theilnahmlos. Erzbischof Ledochowski ist Gefangener, gleich dem heiligen Vater in Rom. Das ist freilich das Schlimmste, was man sich denken kann; aber diese Kunde ist ja nicht unerwartet gekommen. Allmälig fügt man sich in das Unabänderliche, das Gott ja zugelassen. Hört der gemeine Mann nun gar, daß der Kirchenfürst im warmen und tapezierten Zimmer sitzt, daß er vollumfänglich zu leben hat, so denkt er wohl: „Nun, das ist so schlimm noch nicht!“ So Mancher, der in den Fasten mit Kartoffeln und Hering sich begnügen mußte, würde gern sein Loos theilen. So sieht es hier aus, und die meisten Katholiken werden froh sein, wenn endlich das Ende der Fuß- und Fasttage herbeigekommen sein wird, welche die Erzbischöfliche Verhaftung ihnen auferlegt. (R. S. 3.)

**Kirchliche Nachrichten.**

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 22. Februar bis 1. März gestorben: Arbeiter Michael Reichs, Tochter des Fleischermeisters Friedrich Lange, Tochter des Fleischermeisters Carl Ludwig Janowski, Sohn des Arbeiters Christoph Szigaatz, Stauer Albert Schmidt, unverehelichte Louise Henriette Ehrle, Maler Ludwig Scheller. — Aufgeboren den 1. März: Der Rautscher Michael Kunat mit Jungfrau Johanne Birger von Edmeltz. In der katholischen Gemeinde sind gestorben: Losmann Franz Pocias aus Perkam-Görge

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Gymnasial-Oberlehrer Krause mit Fr. Margarethe Ulrich in Marienwerder. Geboren: Herrn Julius Schröder in Königsberg eine Tochter. Herrn N. Kiebling in Mettew ein Tochter. Gestorben: Herrn L. Schmiede in Königsberg Tochter Ella. Herrn Prediger Hippel in Nordenburg Sohnchen Alfred.

**Fremden-Report.**  
Victoria-Hotel: Kauf. Gehirder a. Stuttgart, Pa-colski, Wigod a. Königsberg, Engels a. Hemscheid, Hofmann a. Nürnberg, Bertler a. Straßund.

**Handels- u. Schifffahrts-Nachrichten.**  
**Memeler Schiffs-Liste pro 1874.**  
**Eingekommene Schiffe:**  
Den 28. Februar.

25) Englisches Dampfschiff Daisy, Capt. Letze v. Whitby, leer an G. W. Flaw.  
**Schiffsnachrichten.**  
Achilles - Rheg - 16.2 ab von Newport nach Amsterd.

**Amtlicher Königsberger Börsenbericht.**

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)  
Königsberg, 28. Februar. (Produktenbericht.) Weizen loco flau, hochbunter per 1000 Kil. 123/24Pfd. 82 1/2 Eshr. (105 bez., 126Pfd. 82 1/2, Eshr. (105 1/2 bez., 131Pfd. 84 1/2 Eshr. (108 bez., 129/30Pfd. 85 1/2 Eshr. (108 1/2 bez., 130Pfd. 85 1/2 Eshr. (109 bez.; bunter loco per 1000 Kil.; rother loco per 1000 Kil. 127/28Pfd. 80 1/2 Eshr. (103 bez., 129/30Pfd. 83 1/2 Eshr. (107 bez.; Roggen niedriger, loco inländischer per 1000 Kil. 117Pfd. 54 1/2 Eshr. (65 bez., 119/20Pfd. 55 1/2 Eshr. (67 bez., 120/21Pfd. 56 1/2 Eshr. (67 1/2 bez., 121/22Pfd. 57 1/2 Eshr. (69 bez., 122/23Pfd. 58 1/2 Eshr. (70 bez., 123Pfd. 58 1/2 Eshr. (70 1/2 bez., 124Pfd. 60 Eshr. (72 bez., 124/25Pfd. 60 1/2 Eshr. (72 1/2 bez., 126/27Pfd. 61 1/2 Eshr. (74 bez.; loco Russ. per 1000 Kil. 108Pfd. und 110Pfd. 48 1/2 Eshr. (58 bez., 110Pfd. 49 1/2 Eshr. (59 bez., 113/14Pfd. und 114Pfd. 46 1/2 Eshr. (55 1/2 bez., 49 1/2 Eshr. (59 1/2 bez., 115Pfd. 50 Eshr. (60 bez., 116Pfd. 51 1/2 Eshr. (61 1/2 bez., 119Pfd. 52 1/2 Eshr. (63 bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Eshr. Br., — Eshr. Gd.; Regulirungspreis 56 1/2 Eshr. (68 bez.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 57 Eshr. Br., 56 Eshr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 Eshr. Br., 56 Eshr. Gd. — Gerste flau, nur Malzgerste behauptet, loco große per 1000 Kil. 58 1/2 Eshr. (61 bez.; kleine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 44 Eshr. (33 bez., 45 1/2 Eshr. (34 bez., 47 1/2 Eshr. (35 1/2 bez., 49 1/2 Eshr. (37 bez., 50 Eshr. (37 1/2 bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Eshr. Br., — Eshr. Gd.; Regulirungspreis 50 1/2 Eshr. (38 bez.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 50 1/2 Eshr. Br., 50 Eshr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 49 1/2 Eshr. (67 bez., 51 1/2 Eshr. (70 bez., 52 1/2 Eshr. (71 bez.; graue loco per 1000 Kil. 48 1/2 Eshr. (66 bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen matt, loco per 1000 Kil. 53 1/2 Eshr. (72 bez.; — Widen loco per 1000 Kil. 44 1/2 Eshr. (60 bez.; — Leinfaat loco feine per 1000 Kil. 76 1/2 Eshr. (80 bez.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Hübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Erbsen loco per 50 Kil. — Weizen loco ohne Faß per 50 Kil. — Weizen loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinbl loco ohne Faß per 50 Kil. — Hübsaat loco per 50 Kil. — Leinfaß loco ohne Faß per 50 Kil. — Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posen von mindestens 5000 Litres, loco 21 1/2 Eshr. bez.; pro Frühjahr 22 1/2 Eshr. bez.; pro Mai-Juni 22 1/2 Eshr. bez.

**Berliner Börse.**

Berlin, 27. Februar. Dieselbe Geschäftslosigkeit, welche wir in den letzten Tagen verzeichneten, stand auch heute auf der Tagesordnung; unter den wenigen Papieren, welche aus der allgemeinen Ruhe etwas hervortreten, zeichneten sich Italiener und Türken auf neue Anleihen als fest und Lombarden auf ungünstige Gerüchte als schwach aus. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Haltung auf allen Gebieten nennenswerth die Umsätze ziemlich geringfügig blieben und der Schluss war sehr fest. Wir notiren per März; Franzosen 191 1/2 bis 192 1/2, Lombarden 92 1/2 - 93 1/2, Creditactien 144 1/2 bis 145 1/2, Oester. Papierrente 63 1/2, Silberrente 66 1/2, Italiener 61 1/2, Türken 39 1/2, Consol 05 1/2. Diskonto-Commandit-Antheile wurden per März zu 165 - 6 1/2 - 6 1/2 mäßig umgesetzt, Dortmund-Union erholten sich zu 67 1/2 - 66 1/2 - 67 1/2, Laurahütte blieb zu 165 - 4 1/2 - 6 1/2 - 5 1/2 recht fest und ziemlich unverändert. Unter den Oesterreichischen Bahnen zeichneten sich Galizier und Nordwestbahn aus, Oester. Renten, Italiener und Türken verkehrten sehr lebhaft zu steigendem Course, Russische und Preussische Fonds verhielten sich still und fest. Prioritäten blieben ruhig, Oesterreichische gestagt. Inländische Eisenbahnen erholten sich, namentlich Rheinische und Gölnische, Thüringer und Rumänische steigend, Hannover-Altenbedener und Rhein-Nahe belebt. Banken blieben vernachlässigt, höher stellten sich Darmstädter, Deutsche Union und Bankverein. Bergwerke fest und ruhig. Unter den Industriewerthen zeichneten sich aus Westfälische Union und Drabindustrie, Große Berliner Pferdebahn und Viehmarkt, Berliner Brauhaus und Bergbrauerei, Wechsel fest und still.

Berlin, den 2. März.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Eshr. 3 Monate	201 1/2
London, 1 Eshr. 8 Tage	203 1/2
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Mona.	79 1/2
Paris, 300 Francs. 10 Tage	80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	91 1/2
Russ. Noten	92 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	142
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	141
4% Oestpreuß. Pfandbriefe	95 1/2
Roggen loco	62 1/2
Hafer loco	59 1/2
Spiritus loco	22. 1 Egr.

**Telegraphischer Witterungsbericht.**  
vom 1. März Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Barf. R.	Temper. R.	Wind.	Wetter. Himmelssicht
Memel	346,1	-4,6	D. mäßig.	heiter.
Geltingfors	347,9	-5,2	D. schwach.	bedeckt.
Petersburg	339,0	-9,0	Windstille.	bedeckt, Nebel Reif.
Stockholm	347,0	-1,4	SSD. mäß.	bewölkt.
Klensburg	339,5	0,4	SD. leb.	heiter.
Königsberg	345,0	-5,6	SD. schw.	heiter.
Danzig	344,4	-3,4	—	heiter.
Putbus	340,3	-2,5	SD. stark.	heiter.
Göslin	—	—	—	—
Stettin	341,9	-3,4	DSD stark.	heiter.
Gelber	338,4	4,1	W. f. schw.	—
Berlin	339,9	2,0	D. mäßig.	heiter.
Köln	337,1	3,2	SSD. mäßig.	trübe, Regen.
Paris	—	—	—	—

Vom 2. März Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Memel	347,3	-5,1	SD. mäß.	heiter.
Geltingfors	348,3	-5,7	Windstille.	bedeckt.
Petersburg	549,0	-13,0	WW. schw.	bedeckt, Nebel.
Stockholm	347,5	-1,2	D. schwach.	bewölkt.
Klensburg	343,6	1,8	D. mäßig.	bedeckt.
Königsberg	346,5	-6,2	SD. schw.	heiter.
Danzig	346,0	-5,4	—	heiter.
Putbus	341,7	-2,4	SD. mäß.	heiter.
Göslin	344,7	-4,3	SD. mäßig.	heiter.
Stettin	344,5	-3,1	DSD. mäß.	heiter.
Gelber	332,6	3,1	D. f. schw.	—
Berlin	342,2	-1,6	SD. mäßig.	heiter.
Köln	349,1	-0,3	SSD. schw.	heiter.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Vor-Versammlung**  
**der Stadtverordneten**  
Dienstag, den 3. März, Abends 8 Uhr bei Herrn J. Seiffert. Um rege Theilnehmung wird gebeten.

Für die Frau des Eisenbahnarbeiters Sitter in Konienhof, für welche wir in Nr. 47 d. Bl. um Gaben an Geld und Kleidungsstücken gebeten haben, sind ferner bei uns eingegangen: 83) Frau G. W. 1 Düte mit Inhalt und 100 Egr.

**Anzeigen.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung ihrer Tochter Auguste mit Herrn Herrmann Liebe beehren sich ergebenst anzuzeigen.  
B. Romanowski und Frau.  
Memel, den 1. März 1874.

6. Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. D. Nr. 391 ist am 27. Februar die Altstifterfrau Wendel gestorben.

8. Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. C. Nr. 186 ist am 27. Februar die Altstifterfrau Wendel gestorben.

**Bitte an milde Menschen.**

Ich bin vor Kurzem mit zwei Kindern entbunden, welche beide sehr elend sind. Am 26. Februar starb dazu noch mein Mann und hat mich mit 8 Kindern zurückgelassen, wovon das älteste taub ist und schlecht sprechen kann, auch hat das zweite einen Fehler. Ich bitte edle Menschenherzen um kleine Gaben; auch möge sich jeder überführen, wie elend ich dastehe.

**Knaups, Wittwe,**  
Abl. Schmelz im Gelsch'n'schen Hause, vis-à-vis der 12. Mühle.  
Vorstehendes wird amtlich für richtig bescheinigt.  
Abl. Schmelz, den 1. März 1874.  
Der Gemeinde-Vorstand. Steinberger.

**Nautischer Verein.**  
Dienstag, den 3. März c., Abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
im Lokale der Ressource Neptun.  
Tagesordnung: Vortrag über den Vereinstag in Berlin.  
Der Vorstand.

Die Beförderung von Gütern aller Art besorge ich nach wie vor bis Lissa und darüber, und bitte um gefällige Aufträge, die mit bald rückkehrenden Fuhrern prompt expedirt werden.  
**G. F. Jausiems.**



**Stettin - Memel**  
**Dampfschiffahrt.**  
Dampfer „MEMEL-PACKET“ ist in Stettin nach hier in Ladung gelegt und hat noch Raum für Güter. Nähere Auskunft bei  
**Graff & Bannitz.**

Direkt und indirekt mir zugegangene Anträgen veranlassen mich zu der Erklärung, daß das Schulgeld in der meiner Leitung anvertrauten höhern Privat-Töchterschule auf den einzelnen Klassen nicht erhöht worden ist, und daß eine Erhöhung auch nicht in Aussicht genommen ist. Nur die Berücksichtigung des Schulgeldes für Geschwister hat beschränkt werden müssen, und besteht dieselbe in Zukunft nur noch für die 6. Klasse.

**Anna Bleek, Schulvorsteherin.**

**Fuhren,** die im Laufe dieser Woche nach Liffit fahren, befördern Güter dahin zu billigem Frachtsatz. Näheres bei Kaufmann Bräter u. Liebe, Holzstraße 11. und Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 39—40.

### Bekanntmachung.

Der Transport der zum Leuchtturm auf der kurischen Nehrung bei Ribben erforderlichen Materialien, als:

- 1) Granitsteine, Eisentheile und die zum Leuchtapparat gehörigen Glas-Sachen,
- 2) 128 Mille Mauerziegel,
- 3) 104 Rbmt. Maurergsand,

von der Ablagestelle am Haffstrand bei Ribben bis zur Baustelle auf dem Berge Urbe-Galls, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf  
**Dienstag, den 10. März cr.,**

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, im hiesigen Hafenbau-Bureau anberaumt. Die versiegelten Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin im oben genannten Bureau, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen, und werden dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Memel, den 23. Februar 1874.

Der Königliche Baurath.

**Bleek.**

### Bekanntmachung.

Der Transport der zum Leuchtturm auf der kurischen Nehrung gehörigen Granitsteine, Eisentheile und die zum Leuchtapparat erforderlichen Glas-Sachen von Memel nach Ribben, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und habe ich hierzu einen Termin auf

**Dienstag, den 10. März cr.,**

Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Hafenbau-Bureau anberaumt.

Die versiegelten Offerten sind, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin im oben genannten Bureau einzureichen und werden dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Bedingungen liegen im Bureau der Hafenbauten zur Einsicht aus.

Memel, den 23. Februar 1874.

Der Königliche Baurath.

**Bleek.**

**Mittwoch, den 4. d. Mts.,** Vorm. 10 Uhr, soll auf dem Fischmarkt neben der Markt-Halle 1 Butterbudegerüst öffentlich durch mich verkauft werden.

**Barts.**

Eine im besten wirtschaftlichen Zustande befindliche Besingung unweit der Stadt, weist zum Verkaufe nach

**Meyhöfer, Rechtsanwalt.**

Im „goldenen Löwen“ oben sind käuflich zu haben, eine Partie wohlerhaltene, verglaste Fenster, 2 große Handschlitten, Gartenbänke, 1 Guitarre, Betten u.

**Neue, sowie alte Tuch-Abfälle** kauft stets jedes Quantum

**Bernhard Gollop,**

**Stettin, gr. Laßadie 35/36.**

## Ausverkauf

### behufs gänzlicher Räumung.

Da bis zum 1. April mein Waaren-Lager geräumt werden muß, habe ich die Preise nochmals um ein Bedeutendes ermäßigt und bietet sich somit eine Gelegenheit zu recht billigen Einkäufen vorzugsweise empfehle:

Leinen, auch breite Lakenleinen, Bettzeuge, Tischzeuge, ungebleichte Parchende, Gardinen, weiß-baumwollene Damenstrümpfe, Einsätze für Herren- und Damenhemde, fertige Herren- und Damenhemde, leinene Herrenkragen und eine gute Auswahl von Glacee-Handschuhen a 12 $\frac{1}{2}$  Sgr., die früher 20 Sgr. gekostet.

**J. L. Jutra.**

Ein gut erhaltenes Schreibsecretair und eine Kopfsaar-Matratze sind zu verkaufen

Norderhof Nr. 3.

Fabrik für Gas-tronen u Beleuchtungsgegenstände, Lampen jeder Art.

Institut für Gas- und Wasser-Anlagen.

Lager von guß-, schmiedeisernen und Blei-Röhren, Gummi- u. Hans-Schläuchen.



Bronce-, Messing- und Zingieberei f. Kunst, Architektur und Kirchen-Decoration.

Auf Verlangen übersenden Photographien unserer Artikel zur gefälligen Ansicht.

**Königsberger Filiale der Actien-Gesellschaft,**

vorm. Schäfer & Hauschner,

Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4a.

In Memel Photographieen und Preis-Courante bei Herrn

**Gustav Heymel,**  
Börsestraße Nr. 7.

**Echten Limburger Käse** empfiehlt **O. H. Engel.**

### Tannin-Terpentin.

(H. 248.)

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfsch.

**Rheumatismus u. Gicht.**

Zu haben in Fl. a 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. und a 1 Lhr. in Memel bei **Ed. Schnée.**

### Für Leidende.

Die Abhandlung über die seit 40 Jahren allgemein bekannte und bewährte Methode des Professor **L. Wundram, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, gründlich zu heilen, verleihe ich nebst amtlich begl. Zeugnissen auf frankirte Aufforderungen **unentgeltlich.** Kein Kranker sollte die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dieser Schrift bekannt gemacht zu haben. [550.]

Abt. Professor **L. Wundram** in Bückeburg.

### Billard.

Französische Billards mit ganzen Marmorplatten, Fabrik von J. Neuhausen in Berlin, stehen zu Fabrikpreisen in der Commanbitte bei **W. Meitz,** Königsberg i. Pr., Königsstraße 54, zum Verkauf.

Ein neuer zweispänniger Arbeitswagen ist große Wasserstraße Nr. 19. zu verkaufen.

Ueber 50 Jahre erkreut sich das Dr. med. **Doeck's** che Mittel gegen

### Magenkrampf und Verdauungsschwäche

des besten Rufes und wird allen derartig Leidenden auf's Wärmste empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs u: Unbehagliches Gefühl, Völsein nach Speisen und Getränken, belegte Zunge, Blähungen, saures Aufstoßen, Kopfsch., unregelmäßiger Stuhlgang u., später schmerzhaft nagendes Gefühl, Druck in der Herzgrube, kurzes Athmen, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung.

Ganze Curen (6 Wochen) à 6 Lhr.  
Halbe " (3 Wochen) à 3 Lhr., sowie Prospekte gratis und franco, allein zu beziehen durch den Apotheker **Doeck's** in Harpstedt bei Bremen. (H. 06.)

**Dr. Pattison's**

## Gicht-Watte

lindert sofort und heilt schnell

### Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **C. L. Cron** in Memel.

## Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche Putz- und Mobelwaaren, sowie Kurzwaaren, um den Transport zu erleichtern zum Kostenpreise.

**Adolph Cohn.**

Ein Bauplatz in der Vootenstraße ist zu verkaufen. Näheres bei

**A. Hoffmann.**



Die erste Sendung

## Sonnenschirme

in schöner reichhaltiger Auswahl ist soeben eingetroffen.

**Moritz Marcuse & Co.**

## Comoden, Stühle, Sophasische, Bettstelle

stehen billig zum Verkauf bei

**W. Zaehring,** Tischlermstr., Stauerstraße 6.

Fortschritts-Medaille, Wiener Welt-Ausstellung 1873.

## Die vorzüglichsten Chocoladen

aus der Fabrik von

**Franz Stollwerck, Hofflieferant,**

**Köln, Hochstraße 9,**

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Vereitung aus seiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung.

— Verkaufsstellen: Memel, bei **C. H. Engel, W. L. Fahrenholz Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert;** Ruff, bei **Hugo Stakow.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

## Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen Flechten und andere **Hautauschläge** sendet bei genauer brieflicher Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Die anerkannt besten

## franz. Mühlensteine,

Cement, Glasur-, Kaken- und Schleifsteine, sowie sämtliche Mülereiartikel empfiehlt bei prompter, reellster Bedienung zu den billigsten Preisen (H. 1159a.)

**Rob. Becker Nachfgr.**

**Stettin, Silberwiese, Holzstraße 5.**

Meine eigenen, als dauerhaft bekannten

## Strumpfwaaaren-Fabrikate,

als: Wollhemden, Jacken, Tricots, Leibbinden, Strümpfe, Socken, wie Damen-Westen, Kopftücher, Strickwolle, Strickbaumwolle (gebleicht u. ungebleicht), Wigogne, Ringelbaumwolle empfiehlt

**F. Wieland,**

Friedrich-Wilhelmstraße 14—15.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel. Beilage.

## Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse.) Die Abkühlung, welche sich bereits am Schluß der Vorwoche Bahn brach, hat im Laufe dieser Woche weitere Fortschritte gemacht. Neue verstimrende Thatsachen sind kaum hervorgetreten; doch nach achtstägiger fester Haltung ist eine Reaction nur naturgemäß. Unterstützt wurde dieselbe besonders noch durch Erklärung des Reichseisenbahnamts, welches eine Erhöhung der Gütertarife vorläufig noch immer nicht für notwendig erachtet. Und doch lehrt ein flüchtiger Blick auf die Dividendenrubrik des Courszettels, daß der größere Theil der Eisenbahngesellschaften nicht nur ohne Gewinn, sondern sogar mit offenbarem Verluste arbeitet. Denn bei dem großen Risiko, welches derartige industrielle Unternehmungen überhaupt laufen, ist eine Verzinsung von 6% für die Actien zu niedrig; im Durchschnitt wird aber dieser Satz nicht mehr erreicht, namentlich wenn man auf die rückständigen Stammprioritäten-Zinsen, welche bei den neuern Bahnen aus dem Betriebe der nächsten Jahre gedeckt werden müssen, Rücksicht nimmt. Neben diesem Hauptmotiv, welches auf dem tonangebenden Gebiete des einheimischen Marktes eine Verringerung nur schwer aufkommen läßt, wurden die Januar-Einnahmen, namentlich der Rheinisch-Westfälischen Bahnen als unbefriedigend betrachtet, und im Hinblick auf die Stockungen im Handel und der Industrie für die nächsten Monate noch ungünstigere Resultate erwartet. Daß daneben auch notorisch falsche Gerüchte und Behauptungen auftauchten, z. B. daß die Bergisch-Märkische Eisenbahn für 1874 10 Millionen Thaler mehr als der Staatsanzeiger angiebt, aus dem Betriebe zu verzinsen habe, während diese, im letzten December ausgegebene neue Emission nicht eher an der Dividende Theil nehmen wird, als der Betrag wirklich im Bau Verwendung gefunden hat. Unter dem Eindrucke dieser und anderer Thatsachen wurden zunächst von Seiten der Börse größere Verkäufe ausgeführt, denen sodann das Publikum mit Kassaabgaben folgte und das Material zu Deckungen lieferte. Ebenso ungünstig wirkten die sinkenden Eisenpreise (Barrants gingen auf 86 3/4 sh.) die geringeren Umsätze im Kohlenverkehr und die immer weiter um sich greifenden Arbeitseinschränkungen im Betriebe von Eisenwerken und Maschinenfabriken. Dazu kommt, daß die bisherigen Beunruhigungen, welche in den Verlegungen der Pflanzlichen Eisenbahngesellschaft und der Elbinger Eisenbahnbedarf-Actiengesellschaft nicht verschwunden sind, sondern eher neue Nahrung gefunden haben. Ähnliche Verhältnisse werden bei andern Gesellschaften gefördert; die Privatindustrie zeigte sich gefährdet und in dem sehr bedeutenden Fallissement der Luchfabrikanten Rebling mit 800,000 Thlr. Unterbilanz. Von ähnlichen Geldverlegenheiten sprach man auch in andern Fällen, so daß nur in Folge der stark gesunkenen Course vereinzelte Deckungen eine kleine Erholung herbeiführten, eine durchgreifende Reprise sich aber nicht Bahn brechen konnte. Die Geldverhältnisse sind dieselben geblieben; für Gelddarlehne fehlt die Verwendung und größte Summen liegen brach und strömen immerfort in die Bankkassen zurück. Doch zur Anlage in Actien oder industriellen Unternehmungen fehlt der Mut. Im Einzelnen nahm die Geschäftsunlust fast ununterbrochen zu, nur die speculativen Devisen erhielten sich im regelmäßigen Verkehr. Vor Allem wurden Creditactien getrieben und gestützt, so daß dieselben im Laufe dieser Woche den höchsten Cours erzielten, welchen sie seit Monaten inne gehabt haben. Man brachte für dieselben namentlich einen günstigen Abschluß der Creditanstalt und die Möglichkeit einer Superdividende von 3—4 Gulden geltend, dagegen wurden Franzosen wesentlich gedrückt, zu welchem Zwecke schon vorgestern die Wochenennahmen als ungünstig aufgefaßt wurden. Lombarden blieben vernachlässigt. Von andern Oesterreichischen Bahnen traten Galizier und Nordwestbahn hervor, konnten jedoch ihre Steigerungen nicht bis zum Schluß behaupten. Oesterreichische Renten litten vorübergehend durch Realisationen, Lürten durch die Schwierigkeit eine neue Anleihe anzunehmen, Amerikaner durch Gerüchte neuer Anleihen; unverändert fest hielten sich Russische und Preussische Fonds und Prioritäten. Von letzteren traten nur neuere Emissionen in regelmäßigen Verkehr, während ältere aus Mangel an Abgebern still blieben. — Inländische Eisenbahnen gaben bis zum Schluß, welcher durch die stark gewichenen Preise einige Kauflust herbeizog, nach. Rheinische und Bergische, Potsdamer und Halberstädter, Ostpreussische Südbahn und Rhein-Nahe, West-Gajewo und Rumänische blieben bevorzugt. Banken wurden vernachlässigt, behaupteten sich jedoch bis auf die speculativen Devisen sehr gut, so namentlich Zachmann und Spielhagen, Provinzialgewerbebank, Producten und Handelsbank verblauten, namentlich Dortmunder Union und Selsenkirchen, Kölner und Hörder; Aachener Hängener und Harpener, Braunschweiger Kohlen fest. Aus anderen industriellen Gebieten, welche sehr still waren, traten in einigen Verkehr Große Berliner Pferdebahn,

Berliner Vulkan, Egells, Immobilien, Wöhler und Phönix. Matt blieben Pflanz und Elbinger Eisenbahnbedarf. Wechsel sehr still und fest. Erste Disconten 2—2 1/8 B. Bei der großen Flüssigkeit des Geldes und der Seringsfügigkeit der Engagements war der größte Theil der Prolongationen bereits um die Mitte der Woche leicht beendet; überall zeigte sich ein kleiner Stückmangel.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	Februar.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Bergisch-Märk. E.	96 1/2	95 1/4	96	95 1/2	94	94 1/2	94 1/2	94 1/2
Göln-Mindener	136 1/2	135 1/4	135 3/4	135	132	131 1/2	131 1/2	131 1/2
Rheinische	132 1/2	133 1/4	133 1/2	132	130 1/2	130 1/2	130 1/2	130 1/2
Rumänische	42	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42 1/2	42 1/2
Franzosen	195	194 1/4	194 1/2	193 1/2	192	191 1/2	191 1/2	191 1/2
Lombarden	95 1/2	95 3/4	96 1/4	95 1/2	94 1/2	93 3/4	93 3/4	93 3/4
Oesterr. Creditactien	144 1/2	145	146 1/4	145 1/2	145 1/2	145 1/2	145 1/2	145 1/2
Discontogesellschaft	167 1/2	168 1/4	170 1/4	169	166 3/4	165	165	165
Preuß. Bank	186	187	187 1/4	186	187 1/2	188	188	188
Preuß. Consol.-Anl.	106	105 1/2	105 3/4	106	106	105 3/4	105 3/4	105 3/4
Amerikaner (1832)	97 1/4	97 1/4	97 1/4	97 1/4	97 1/4	97 1/4	97 1/4	97 1/4
Italiener	60 1/2	60 1/2	61 1/2	61 1/2	61 1/2	61 1/2	61 1/2	61 1/2
Oesterr. Papierrente	63 1/2	63 1/2	63 1/2	62 1/2	62 1/2	63	63	63
Fürten	39 1/2	39 1/2	39 1/2	39 1/2	39 1/2	39	39	39
Dortmunder Union	71 1/2	71 1/2	72 1/4	71 1/2	70	67 1/2	67 1/2	67 1/2
Laurahütte	167 1/2	168 1/4	170	167	166 3/4	165 1/2	165 1/2	165 1/2
Rutz Wien	90	90 1/4	90 1/4	90 1/4	90 1/4	90 1/4	90 1/4	90 1/4
Rutz Petersburg	92 1/2	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4	92 1/4

(Getreide- und Productenbörse.) Die milde Bitterung ist augenblicklich mehr als bisher mit der Jahreszeit in Uebereinstimmung, doch sind noch immer nicht alle Bedenken in Bezug auf die nächste Ernte geschwunden. Auf dem Getreidemarkte hat sich fast überall, von England und Frankreich ausgehend, eine noch größere Ruhe als in der Vorwoche herrschte, eingebürgert, welche in Folge reichlicher Zufuhr von wenig fester Haltung war. Weizen gab bei größter Geschäftsunlust erst ganz am Schluß dieser Woche eine Kleinigkeit nach. Roggen ließ anfangs genügende Zufuhr vermissen, so daß die Umsätze mangels effectiver Waare äußerst beschränkt blieben. Auch später hielt die lebhaftere Gestaltung des Verkehrs nur kurze Zeit an. Doch die Preise behaupteten sich gut. Gerste blieb andauernd gesucht; Hafer wurde durch die hohen Preise reichlich herbeigezogen; doch überschritt der Druck besserer Vorräthe nicht über 1 Thlr. und blieben Termine, besonders Juli-August-Lieferung hoch. — Rübsöl konnte die in der Vorwoche bereits vorherrschende Trägheit nicht überwinden; erst in den letzten Tagen brach sich einige Besserung Bahn. Spiritus ist still geblieben, auch fand die Zufuhr keine Abnahme, so daß mit dem Aufspeichern der Waare ein Preisdruck Hand in Hand ging.

R. Von der Russischen Grenze: Die Resultate des Besuchs des Oesterreichischen Kaisers in Petersburg. — Thätigkeit des Deutschen Gustav-Adolf-Bereins für evangelische Gemeinden in Rußland — Verfassung des Niemen. — Einführung der Correspondenz-Karten. — Die Civilehe bei den Koscolniken. — Zur Ansiedelung der Juden in den polnischen Gouvernements. — Die Stimmung der Bevölkerung in Galizien-Vorbringen. Die Russische Presse über den Widerstand der Bischöfe gegen die Staatsgesetze in Deutschland.

Die unübersehbare Reihe von Festlichkeiten in Petersburg hat die Bevölkerung in hohem Grade überflügelt und zuletzt das allgemeine Interesse dafür abgeschwächt. Mit der Abreise des Oesterreichischen Kaisers ist das längst ersehnte Ende aller der vom Hofe veranstalteten Festlichkeiten herbei gekommen. Die Russischen Zeitungen sprechen sich über das durch die Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in der Politik gewonnene Resultat dahin aus, daß die panslavistische Frage, die vor Zeiten alle Gemüther erhitzte und in Oesterreich die ernstesten Bedenken hervorrief, gründlich beseitigt sei. Auch giebt man sich der Hoffnung hin, daß ein Einverständnis zwischen Kabinetten von Petersburg und Wien über die orientalische Frage, welche den politischen Himmel Europas mit drohenden Wolken fort und fort verfinstert, erzielt worden sei. Keine der dabei zunächst berechneten Großmächte dürfte der andern in ihrem Heilverfahren gegen den immer kränker werdenden Mann am Bosphorus irgend welche Schwierigkeiten zu bereiten geneigt sein. — Der Gustav-Adolf-Berein in Deutschland, welcher seine Centralstelle in Leipzig hat, ist mehren evangelischen Gemeinden, die unweit der Preussischen Grenze, eingeeignet entweder von der Staats- oder der römisch-katholischen Kirche, ein höchst kümmerliches Dasein führen mit beträchtlichen Beiträgen zur Herstellung von Kirchen und Schulen in den letzten Jahren zu Hilfe gekommen. Solche erfreuliche Denkmäler der Hochherzigkeit der Deutschen Glaubensbrüder findet man namentlich in den Städtchen Garsden und Schwelken, wo die Armuth der Gemeinden zur Erbauung der einfachsten Beilokale die Mittel allein nicht aufzubringen im Stande war. — Die Nordb. Pr.

entnimmt der Grodnoschen Gov. Ztg. die Nachricht, daß die Verflachung des Niemenflußbettes in rapider Weise fortschreitet. Die geringe Tiefe des Fahrwassers hemmt den Transport der aus dem Süden Rußlands herbeiströmenden Waaren, namentlich leidet der nach Preußen dirigirte Getreidehandel bedenklich. Die an die Russische Regierung wiederholentlich gerichteten Petitionen haben eine wirkliche Abhilfe bei diesen den internationalen Handel beschränkenden Hindernisse nicht zu Stande gebracht. Der Reg.-Anzeiger veröffentlicht in Beziehung auf den Mißbrauch, welcher mit den seit dem Jahre 1872 eingeführten Correspondenz-Karten getrieben wird, eine Verfügung des Ministers des Innern dahin gehend: der Inhalt eines offenen Briefes darf nichts in sich schließen, was gegen die Gesetze der öffentlichen Ordnung, die Sittlichkeit und den Anstand verstößt. Wenn eine Postanstalt einen offenen Brief mit nicht statthaftem Inhalt gewahrt, so wird derselbe nicht an die Adresse befördert. Es wurden sowohl an Privatpersonen als auch an den Regierungskreisen angehörende, Staatsbeamte offene Briefe des beleidigsten und unzüchtlichsten Inhalts, und bisweilen sogar mit unanständigen Zeichnungen ausgestattet, gerichtet. Solche Handlungen erregten große Mißstimmung bei den Adressaten, und es liefen von den Gouvernementsobrigkeiten, von Beamten und Privatpersonen bei dem Ministerium des Innern Gesuche um Ergreifung irgend welcher Maßregeln zur Ausrottung des Mißbrauchs mit den offenen Briefen ein. — Die Nordb. Presse schreibt: Die Russische Regierung hat einen wesentlichen Fortschritt durch die Regulirung der wichtigen Koscolnikfrage durch die Einführung der Civilehe bei dieser 11 Millionen umfassenden Secte gethan. Das Wort Civilehe ruft in unsere Gesellschaft, sagt das offizielle Blatt, leicht eine Fluth von Mißverständnissen hervor, denn häufig genug wird irrigerweise auch eine temporäre geschlechtliche Verbindung zwischen Mann und Weib so bezeichnet. Die Civilehe bildet ein ebenso sehr sittliches unlösliches Band zwischen den Ehegatten wie die kirchliche und die Familie, die auf der Heiligkeit derselben ruht, ist ebenso geeignet, Grundlage der sittlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu sein wie die Ehe, welche die Kirche eingesegnet hat. Der Unterschied liegt nur darin, daß in der nunmehr eingeführten Civilehe die religiöse Seite der Ehe dem freien Willen der künftigen Gatten anheimgestellt bleibt, während die juristische Beziehung von den Staatsbehörden regulirt wird. — Die Russ. Petersb. Ztg. spricht ihre wärmste Sympathie der Gründung einer Gesellschaft zur Beförderung der Ansiedelung der jüdischen Bevölkerung auf Land in den polnischen Gouvernements aus und hebt mit Enthusiasmus hervor, daß mit der glücklichen Ausführung dieser Maßnahme die jüdische Frage, die in den westlichen Gouvernements unzweifelhaft zu den wichtigsten Fragen gehört, gelöst werden könnte. Zu bezagen sei es, daß einige Juden, die durch Reichthum und Bildung sich vor ihren Stammesgenossen auszeichnen, dieses Projekt nicht allein nicht unterstützten, sondern demselben geradezu entgegen wirkten. Die Concentrirung der gesammten jüdischen Bevölkerung auf ein Gewerbe, den Handel, hat dieselbe im Weichselgebiet in eine ganz schiefe Stellung zu der übrigen Bevölkerung gebracht. Die wirtschaftlich kümmerliche Lage der Juden, eine Folge der übergroßen im Kleinhandel bestehende Concurrenz ist die Veranlassung geworden, daß die jüdische Bevölkerung einen verhältnismäßig sehr großen Procentheil von Verbrechern aufweist. Durch die Ansiedelung auf Land würde ihre Lage erheblich verbessert werden. Der gut rechnende Unternehmungsgeist der Juden würde im landwirtschaftlichen Betriebe, wo es an den nöthigen Arbeitskräften so außerordentlich fehlt, gewiß wesentliche Verbesserungen durchzuführen. Die Gesellschaft gedenkt ihre Thätigkeit damit zu beginnen, daß sie Grundbesitz in der Nähe derjenigen Städte erwirbt, in denen eine große arme jüdische Bevölkerung besteht, Häuser auf demselben erbaut und Landparzellen mit den Häusern zu möglichst niedrigen Preisen unter der Bedingung zur Pacht anbietet, daß ein solcher Pächter an der Bearbeitung des Bodens persönlich Theil nimmt. Das erforderliche wirtschaftliche Inventar, wie auch Vieh wird die Gesellschaft unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung stellen. — Aus zahlreichen Correspondenzen, die der Reg. Ztg. über die Stimmung der Bevölkerung in Galizien-Vorbringen zugegangen sind, entnimmt dieselbe die Ansicht, daß der intelligente Theil der Leute im Galiz, welche sich von dem Fanatismus der Pfaffen gegen ihr neues Deutsches Vaterland nicht aufsetzen läßt, mit Leichtigkeit sich in die neuen Verhältnisse fügen lernt, und die Vorzüge der gesetzlich geordneten Verwaltung vor der französischen Präfectenwirtschaft allmählig anerkennt, während die Vorbringer mit lächerlicher Eitelkeit sich darin gefallen, mit der sie einst umstrahlenden gloire de la grande nation noch fort und fort coquetiren. — Die Russ. Pr. spricht

der Preussischen Regierung ihre Bewunderung über die außerordentliche Geduld und mit welcher sie die hartnäckige Reue des römischen Episcopats gegen die Staatsgesetze duldet und macht den Vorschlag, den sämtlichen Herren in Spandau oder Magdeburg Gelegenheit zu geben, ihre staatsverbrecherischen Pläne in einem improvisirten Concil weiter zu berathen. Die Herren, meint man, würden Gehorsam lernen, wenn sie erst die Ueberzeugung gewinnen, daß sich vor der Heiligkeit der Staatsgesetze auch die Kuttenträger, wie jeder andere Untertan, beugen müssen.

### Der Wirth zum goldenen Hecht.

Nach Aufzeichnungen eines Criminal-Beamten.

Fortsetzung.

Ich empfand bei dieser Mittheilung eine aufrichtige Freude und wünschte dem jungen Manne mit herzlichster Theilnahme Glück.

„Nun aber“, sprach er, „fasse ich mir das Herz, Sie, Herr Kommissär, zu bitten, meinethwegen mit Herrn Braun zu sprechen, ich will dann schon, wenn Sie mir vorgebaut haben, meine Werbung, wie es sich geziemt, persönlich vorbringen. Sie sind in der Lage über mich und Falkmann ein unbefangenes Urtheil abzugeben, und Ihr Fürwort wird unter allen Umständen von Gewicht sein.“

„Ich habe es Ihnen versprochen“, antwortete ich, „und darum will ich mein Möglichstes thun.“

Als ich Abends im Brauhause war, benutzte ich die erste Gelegenheit, die sich mir darbot, mit Braun allein zu sein, wobei ich ihm Erlinger's Anliegen ruhig vortrug und ihm den Glücksfall mit dem gewonnenen Prozesse mittheilte, und nicht unterließ, den jungen Fortmann auf das Wärmste zu empfehlen.

Der Brauer hatte gegen Erlinger's Charakter und Lebensstellung nicht das Mindeste einzuwenden; allein er erklärte mir mit der größten Offenherzigkeit, daß er für Conrad Falkmann schon seit dessen Kindheit eine Zuneigung gefühlt, und er hoffe, seine Tochter werde sich eines Bessern überzeugen lassen und den Willen ihres Vaters thun.

Nun war ich gezwungen, das schwere Geschütz vorrücken zu lassen. Ich wies darauf hin, wie der junge Falkmann das große Vermögen seines Vaters leichtsinnig verschwendet, wie er mit zerrütteter Gesundheit zurückgekehrt sei und selbst jetzt, wo ihm die Güte des alten Freundes seines Vaters ein auskömmliches Gewerbe verschafft, er das Gewonnene leichtsinnig im Spiele vergeude, statt seine Hauswirthschaft zu regeln, die ihm eine sorgenfreie Existenz sichern könnte.

„Glauben Sie, Herr Braun“, fügte ich hinzu, „ich wisse es nicht, daß der Schenkewirth Falkmann Ihnen für Bierlieferungen eine beträchtliche Summe schuldet, die, wenn sie von Ihnen eingetrieben würde, den Mann ruiniren müßte? Nur Nachsicht oder eigentlich die Absicht, ihn zu Ihrem Schwiegerjohnne zu machen, ist die Ursache, daß Falkmann noch im Stande ist, die Wirthschaft im goldenen Hecht zu betreiben. Meinen Sie, er werde als Ehemann ordentlicher und sparsamer sein? Und endlich — glauben Sie einst mit dem Troste sterben zu können, er werde mit Ihrer Erbschaft klüger umgehen, als mit der seines Vaters?“

Der Brauer war sehr ernst geworden und schaute nachdenkend vor sich hin, dann sagte er: „Ihre Ansichten sind ganz richtig, doch erlaube ich mir zur theilweisen Rechtfertigung des jungen Falkmann zu bemerken, daß er nicht ganz ohne Mittel ist, wie Sie glauben. Er hat noch Forderungen aus früheren Jahren einzulassiren, welche entweder schon flüssig sind oder in Kurzem zur Rückzahlung gelangen.“

„Gut für ihn“, versetzte ich, wenn seine Aussage auf Wahrheit beruht; dies ändert aber in nichts meine Meinung, die ich soeben ausgesprochen. Einem Verschwender und Spieler würde ich niemals das Lebensglück meines Kindes anvertrauen.“

Braun schwieg lange, meine Worte schienen ihn diesmal gepackt zu haben. Zuletzt sagte er: „Ich glaube, Sie haben Recht. Der Bursche würde als mein Schwiegerjohnn kaum anders, ja vielleicht, schlimmer werden. Ich will Ihre Worte beherzigen, Herr Kommissär, und meiner Tochter den Mann ihres Herzens geben. Aber der Förster darf erst mit seiner Werbung kommen, wenn er das Kapital mitbringt. Nicht als ob es zu ihrer ersten Einrichtung oder in der Folge gar als Beitrag zu ihrem Lebensunterhalte dienen sollte; nein, die Tochter des reichen Braun soll anständig ausgestattet werden und wird eine Zubuße in den Ehestand bekommen, wie sie meinen Verhältnissen angemessen ist; allein, es ist eine Art Stolz, meine Tochter einem Manne zu geben, der nebst dem Erwerbe seines Kopfes und seiner Hände auch ein Stümmling als Sparpfennig einsetzen kann. Und darum muß diese Formalität — wenn ich mich so ausdrücken soll — erfüllt werden.“

Erlinger war ganz glücklich, als ich ihm diesen Bescheid mittheilte, und er fand auch bald Gelegenheit, die angenehme Neuigkeit seinem Herzensmädchen im Vertrauen zu eröffnen. Er erbat sich hierauf vom Oberförster einen kurzen Urlaub, da er das Geld persönlich erheben wollte, zu welchem Zwecke er sich nach der Hauptstadt begeben mußte. — (Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

Unter dem Titel „Der Kapitalist“ erscheint bei Eduard Hallberger in Stuttgart ein neues Finanz- und Handelsblatt, welches „ein zuverlässiger Führer durch das Labyrinth der Börse des großen Handels, ein vollständiges Repertorium für das kapitalbesitzende Publikum“ sein will, „das dem unterrichteten Geschäftsmann genügt, dem Laien verständlich, beiden aber nützlich ist“. Es ist an sich vertrauenswürdig, daß eine Verlagshandlung von Europäischen Renommée eine so heikle Angelegenheit in ihre Hände nimmt. Das Publikum ist wahrlich nicht mit Unrecht mißtrauisch gegen alle Finanzrathschläge. Bei diesem Blatt jedoch, das ebenso treulich warnen soll, vor überreizten Börsenproduktionen, als es durch solide Rathschläge der übertriebenen Panik entgegen arbeiten will, darf Gutes erwartet werden. Format, Papier und Eintheilung ist, wie bei allem, das Hallberger unternimmt, vorzüglich. Der Preis beträgt 15 Sgr. pro Quartal.

### Anzeigen.

## Salon-Petroleum

bester Qualität empfiehlt billigst

Wilhelm Pott.

## L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus der alleinigen Fabrik von L. W. Egers in Breslau.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Gefeinmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlthätigste, diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungsorgane der übertriebenen Panik. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig nur allein echt zu haben ist bei:

C. H. Engel in Memel.

Ein Klavierstuhl wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine goldene Serren-Uhrkette wird für alt zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter der Chiffre A. B. Nr. 15. sind in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen kleinen Handtahn sucht für alt zu kaufen Wilhelm Klammer, Rosenstr. Nr. 6.

**Bierhundert Thaler** sind auf sichere Hypothek durch Vermittelung des Herrn Rechtsanwalt Meyhöfer zu vergeben.

Zum Kleider ausbessern, wird ein Mädchen, oder Frau gesucht Linden-Allee Ecke im Kleiderladen.

Ein Dienstmädchen, das melken kann, wird fürs Land gesucht. Näheres Löpferstraße Nr. 9. 10. oben.

Ein Mädchen, das geneigt ist auf dem Lande bei einer kleinen Wirthschaft Dienst zu nehmen, bei Küche und Haushalt, kann sich melden Neue Straße Nr. 4

neben dem goldenen Löwen unten rechts.

Ein anständiges Mädchen wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum Nähen und in der Wirthschaft, oder in einem kleinen Geschäft hier oder auswärts placirt zu werden. Näheres Breitestraße Nr. 28.

Ein anständiges Mädchen, welches die Küche versteht und auch sonst in der Wirthschaft zur Hilfe sein will, wird gewünscht Festungsstraße 1.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Hausmann kann zum 15. März eintreten bei

Gebr. Ephraim.

**Ein ord. Kutcher,** aber nur ein solcher — findet eine gute Stelle Steinthorstr. 3.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird von sogleich gesucht, Hohestraße Nr. 22/23.

Ein ordentlicher, zuverlässiger Factor findet zum 15. d. M. eine gute Stellung Bäckerstraße 9/10.

Ein ordentlicher Hausmann wird zum 15. März gesucht. L. Schulz, Friedr.-Wilhelm-Straße 27.

Eine gewandte **Kellnerin** wird in **Bellevue** gewünscht.

### Verloren.

Eine goldene Broche mit weißem Stein ist Sonnabend, den 28., Abends, auf dem Wege von der hohen Straße bis nach der Libauer Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen angemessene Belohnung dieselbe Friedrichs-Heide 15 bei Fuhrhalter Klingbeil abzugeben.

Auf dem Wege von Königswaldchen dem Schützen-garten vorüber, ist Sonntag Nachmittag eine Fahrpeitsche verloren gegangen. Dem Finder Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Ein schwarzer Schleier ist auf dem Wege vom Hofgarten nach dem Ferdinandsplatz verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung st. Sandstr. 3.

Ein Hund Schlüffel sind gefunden worden und können in Empfang genommen werden große Wasserstraße Nr. 24.

Eine Wohnung hohe Straße Nr. 18., und eine Wohnung Schlewiesstraße Nr. 12. ist zu vermieten. F. Reidt.

In meinem Hause Kreuzstraße Nr. 2. ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Küche, Keller etc. zu vermieten. A. V. Creutzmann, Sprechstunde v. 12—2 Uhr.

Eine separate Wohnung wird zum 1. April miethsfrei Vonnells-Bitte Nr. 172.

Eine Wohnung für eine kleine Familie oder einzelne Personen, zu haben Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Holzstraße Nr. 3b. ist ein Laden zu vermieten.

Zwei zusammenhängende möblirte Zimmer sind von sofort zu vermieten Bäckerstraße 9. 10.

Memel, den 20. Februar 1874.

### Bekanntmachung.

Der Reparatur- und Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses, mit Ausnahme der Lieferung der Mauer- und Zimmer-Materialien, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zu diesem Behufe steht ein Lizitationstermin auf **Montag, den 9. März, Vorm. 11 Uhr,** vor Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Zeichnung, Anschlag und Bedingungen auf dem Magistrat einzusehen sind.

Memel, den 24. Februar 1874.

Der Magistrat.

Memel, den 23. Februar 1874.

Die Frühjahrs-Controll-Versammlungen finden in diesem Jahre an nachstehenden Terminen im Lindengarten (Alexanderstraße) statt und zwar

I. Abtheilung: **den 6. März c.,** Morgens 9 Uhr, die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A.** bis incl. **H.**  
II. Abtheilung: **den 6. März c.,** Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **L.** bis incl. **S.**  
III. Abtheilung: **den 7. März c.,** Morgens 9 Uhr, die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **T.** bis incl. **Z.**

Die Mannschaften der Reserve — also die in den Jahren 1867 bis incl. 1873 eingetretenen Mannschaften — sowie die zur Disposition der Erlaß-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften haben sich sowohl zu den Frühjahrs- als auch zu den Herbst-Controll-Versammlungen, die Mannschaften der Landwehr — also die in den Jahren 1860 bis incl. 1866 — nur zu den Herbst-Controll-Versammlungen — dagegen die Mannschaften der Flottenstamm- und West-Division sämtlich nur zu den Frühjahrs-Controll-Versammlungen zu stellen.

Die betreffenden Militärpersonen werden aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe mit ihren Militairpapieren pünktlich zu erscheinen; diejenigen, welche Invaliden-Versorgungs-Ansprüche geltend machen wollen, gleichviel ob dem Reserve- oder Landwehr-Verhältniß angehörig, haben dies bei Gelegenheit der Frühjahrs-Controll-Versammlungen dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Der Magistrat.

Memel, den 26. Februar 1874.

Die Restanten der am 1. Januar c. fällig gewesenem Renten und Pachtbeiträge werden hiermit an schleunige Beichtigung ihrer Reste erinnert.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.